



# Offiziersgesellschaft Salzburg

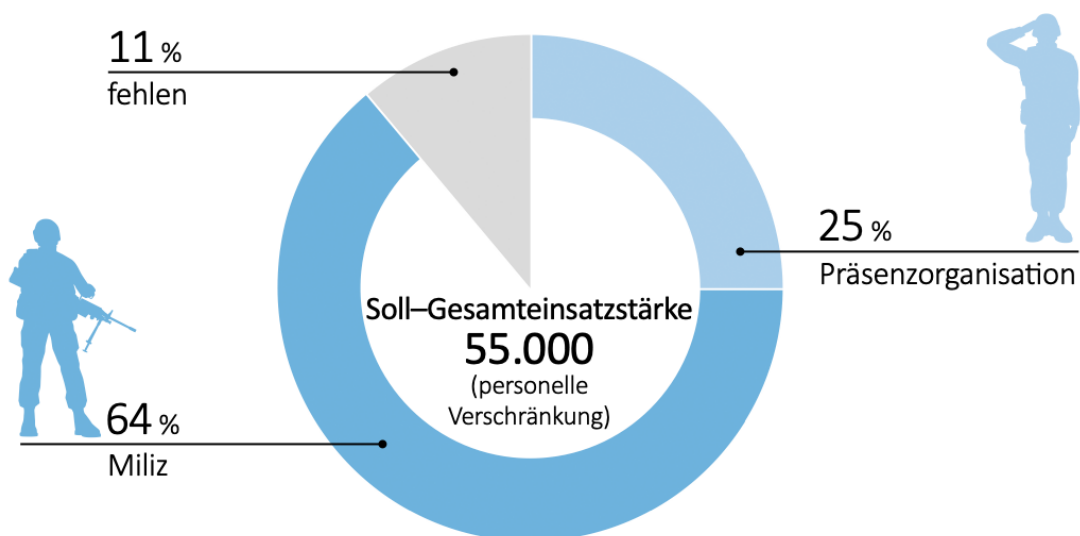
5071 Wals Schwarzenbergkaserne • Tel. 050201 80 40950 • info.ogs@oeog.at



**Offiziersgesellschaft Salzburg zum Rechnungshofbericht:  
Österreich braucht Milizsoldaten und deshalb die Rückkehr zu 6+2**  
Presseausendung am 9. Dezember 2022

**Das Verteidigungsbudget wird endlich schrittweise auf ein Minimalniveau nachgezogen. Wie der Rechnungshofbericht zeigt, braucht es nicht nur diesen Wiederaufbauplan, sondern wirksamere Maßnahmen zur Gewinnung von Miliz- und Berufssoldaten und die rasche Rückkehr zur Wehrpflicht „6+2 Monate“.**

Die **Soll-Gesamteinsatzstärke des Bundesheeres** liegt bei ohnehin nur 55.000 Soldatinnen und Soldaten, davon machen 64 % beordnete Soldaten des Milizstandes aus. Der Rechnungshof berichtet, dass vor allem die Miliz von Personalmangel betroffen sei. Der **Besetzungsgrad** liege zwar insgesamt bei knapp 137 %. Infolge des steigenden Anteils der befristet Beordneten (die nicht übungspflichtig sind) geht der Anteil an milizübungspflichtigem Personal im Verhältnis zur Gesamtanzahl aber zurück. Milizpersonal in den Dienstgradgruppen Offiziere (Abweichung zum Soll-Stand in Höhe von 32,8 %) und Unteroffiziere (Abweichung zum Soll-Stand in Höhe von 35,3 %), speziell im Bereich der Fachunteroffiziere, fehlen.



Der Rechnungshof weist darauf hin, dass für Wehrpflichtige des Milizstandes wie auch für Frauen in Miliztätigkeit immer noch arbeits- und sozialrechtliche Nachteile bestehen, welche die Personalgewinnung hemmen. So ergeben sich durch die Präsenzdienstleistung beispielsweise Pensionsnachteile ebenso wie Verluste bei Kinderbetreuungsgeld und Familienzeitbonus.

Was die Ausrüstung betrifft: Der Rechnungshof berichtet, dass der durchschnittliche materielle Befüllungsgrad der Miliz im Untersuchungszeitraum äußerst gering war und – bei einem Anteil des Ergänzungsgeräts von 49 % – nur bei 23 % lag (im Jahr 2021 immer noch bei erst 27 %). Selbst davon fehlte Material, weil es vorwiegend in der Präsenzorganisation oder im Auslandseinsatz verwendet wurde.

**Der Rechnungshof empfiehlt dringend, dass strukturelle, organisatorische, personelle und rechtliche Maßnahmen zu setzen wären**, um die Abweichung der Ist-Stände von den Soll-Ständen in der Einsatzorganisation zu reduzieren. **„Dies im Sinne der verfassungsmäßigen Aufgabenerfüllung der Miliz“, schreibt der Rechnungshof.** Maßnahmen hinsichtlich Übungsrythmus und Übungsfähigkeit der Miliz wären zu setzen, die zur Steigerung der Einsatzbereitschaft der Miliz beitragen.

Wo bleiben diese Maßnahmen?

Wenn Österreich sich aus künftigen Kriegen heraushalten möchte, braucht es dringend den begonnenen materiellen Aufbauplan. Unverzichtbar bleibt gleichzeitig die strukturelle und personelle Seite der Verteidigungsfähigkeit. Bis Ende 2005 dauerte der Grundwehrdienst acht Monate; er konnte in einem absolviert werden oder aufgeteilt auf sechs Monate plus zwei Monate Milizübungen. Seit 2006 betrug die Dauer des Grundwehrdienstes sechs Monate. Milizübungen fanden auf freiwilliger Basis statt.

Der Rechnungshofbericht macht klar, dass eine **Rückkehr zum achtmonatigen Grundwehrdienst mit verpflichtenden Milizübungen notwendig ist**, damit das Bundesheer seine verfassungsmäßigen Aufgaben zum Schutz der Bevölkerung voll erfüllen und auf neue Bedrohungen wirksam reagieren kann.

Link zum Rechnungshofbericht: [https://www.rechnungshof.gv.at/rh/home/home/005.014\\_Miliz.pdf](https://www.rechnungshof.gv.at/rh/home/home/005.014_Miliz.pdf)

Für Rückfragen wenden Sie sich bitte an:  
Oberstleutnant Mag. Lothar Riedl  
Präsident der Offiziersgesellschaft Salzburg  
Tel. 0664 2506487